

## Accessibility / Universelles Design / Leichte Sprache

Siehe auch Schweizerische Zeitschrift für Heilpädagogik / EDITION SZH/CSPS / Nr 10 /2020 mit Beiträgen von Dr. phil. R. Lanners / Dr. phil. O. Meier-Popa / Prof. Dr. phil. H. Trescher

Die integrative Bildung wird gemäss Art. 24 des Übereinkommens der UNO über die Rechte von Menschen mit Behinderungen (Behindertenrechtskonvention BRK) umgesetzt. Es gilt für alle Lernende der gleichberechtigte Zugang zur physischen Umwelt, zu Transportmitteln, zu Information und Kommunikation einschliesslich Informations- und Kommunikationssystemen.

Die verschiedenen Akteure im Bildungsbereich sind über Accessibility (Zugänglichkeit/Barrierefreiheit), Universelles Design (Nutzung von Produkten, Umfeldern, Programmen und Dienstleistungen für alle ohne spezielle Anpassungen) und leichte Sprache (europäischer Referenzrahmen für Sprachen entsprechend dem Niveau A1 und A2) zu sensibilisieren.

Lehr- und Lernmittel im Universellen Design (UD) fördern die Bildung aller Lernenden und können von allen Lernenden gebraucht werden.



Abbildung 1: Die sieben Prinzipien des UD (in Anlehnung an The Center for Universal Design, 1997)

Die fortschreitende Digitalisierung eröffnet vielfältige neue Möglichkeiten für Binnendifferenzierungen im Unterricht. Lehrpersonen können die Lehrmittel flexibel und ohne grossen Aufwand verändern. Eine enge Zusammenarbeit zwischen den kantonalen Stellen für Lehrmittel, für Sonderpädagogik und für Informatik ist notwendig, damit die digitalen Lehrmittel, die spezifischen Eingabe-Ausgabe-Geräte (wie Braillezeile) oder die benötigten Hilfsprogramme (wie Screenreader) auf den virtuellen Terminalservern der Schulnetzwerke funktionieren und angewendet werden können.

Damit Texte für alle Lernenden verständlich werden, muss die Sprache an die aktuelle Lesekompetenz angepasst werden. Dieses kann zum Beispiel durch eine Vereinfachung der Grammatik, des Satzbaus und der Sprache erreicht werden. Zusätzliche Erläuterungen, Textergänzungen mit Bildern und Symbolen helfen dabei, Texte verständlicher zu machen. In der Leichten Sprache werden Sätze mit maximal acht Wörtern geschrieben – in der Einfachen Sprache sind es bis zu fünfzehn Wörter. In der Praxis werden dazu, in Anlehnung an

die gemeinsamen europäischen Referenzrahmen für Sprachen, drei Niveaus unterschieden: A1, A2, B1. In diesem Modell entspricht die Leichte Sprache dem Niveau A1 und A2, während die Einfache Sprache dem Niveau B1 entspricht. Anders als bei der Leichten Sprache gibt es für die Einfache Sprache kein Regelwerk. Die Sätze sind länger und Nebensätze sind zulässig.

Im integrativen Unterricht gehören die Individualisierung und Differenzierung von Inhalten und Material zu den wesentlichen didaktischen Prinzipien. Arbeitsblätter in leichter Sprache anzufertigen oder anzupassen, ist da nur eine Möglichkeit von vielen.

(siehe <https://lebenshilfe-bremen.de/angebote/buero-fuer-leichte-sprache/>)

### **Weitere Unterlagen/ Links:**

Trescher Hendrik: Leichte Sprache und Barrierefreiheit; Publikation: Schweizerische Zeitschrift für Heilpädagogik (ISSN: 1420-1607), Jahrgang 26, 2020, Heftnummer 10, Seitenzahl 48–54

[SZH Repository - Trescher \(z2020-10-06\) \(szh-csps.ch\)](#)

Walt, Marianne: Lehrmittel in der Sonderpädagogik; ilz.fokus Nr. 6, 2018, Interkantonale Lehrmittelzentrale ilz, Rapperswil:

[Lehrmittel in der Sonderpädagogik, ilz.fokus Nr. 6](#)

Schweizerische Bibliothek für Blinde, Seh- und Lesebehinderte:

[Aufträge & Produktion | SBS Schweizerische Bibliothek für Blinde, Seh- und Lesebehinderte](#)

[Netzwerk Leichte Sprache – Netzwerk Leichte Sprache \(leichte-sprache.org\)](#)

[Home - Zugang für alle - Ihre Kompetenzstelle für digitale Barrierefreiheit \(access-for-all.ch\)](#)